

## kurz notiert

### Israelischer Generalkonsul besucht Universitätsbibliothek



Mitte Januar stattete Dr. Dan Shaham (Foto r.), Generalkonsul des Staates Israel, der Judaica-Abteilung der Universitätsbibliothek einen Besuch ab. Die Judaica-Abteilung besitzt die größte Spezialsammlung zum Thema Israel in der Bundesrepublik Deutschland und erwirbt kontinuierlich alle Veröffentlichungen über den modernen Staat Israel. Gemeinsam mit der Abteilungsleiterin Frau Dr. Rachel Heuberger (Mitte) ist geplant, eine Anthologie moderner israelischer Lyrik in Hebräisch und Deutsch herauszugeben, welche die erste Nachkriegspublikation in Deutschland in Hebräisch darstellt. *UR* (auf dem Foto l.: Universitätsleiter Dr. Heiner Schnellling)

### Neues psychosoziales Beratungsangebot

Etwa ein Viertel aller Studierenden leidet im Laufe des Studiums unter teilweise erheblichen psychischen Beschwerden. Die Tendenz ist seit Jahren steigend, und dem möchte das Studentenwerk Frankfurt am Main mit einem neuen psychosozialen Beratungsangebot Rechnung tragen. Betroffene Studierende können einem Psychologen ihre Situation schildern und so die Suche nach Lösungswegen einleiten. *UR*

Das Angebot ist kostenfrei.  
Offene Sprechstunde  
(keine Anmeldung erforderlich):  
Di. und Do., 15:00-17:00 Uhr.  
Beratungszentrum Hörsaalzentrum  
auf dem Campus Westend,  
Tel. (069) 798-34905;  
psychosozialberatung@studentenwerkfrankfurt.de

### Forschungsnetzwerk zu bilingualem Lernen, Immersion und Mehrsprachigkeit



Kooperation zwischen der bilinguen Phorms Schule Frankfurt und der Goethe-Universität. Künftig werden Studierende der Sprachlehrforschung im Rahmen von Hospitationen und Praktika an der Phorms Schule in der Praxis erproben, was sie in der Theorie an der Universität lernen. Die Studenten informieren die Lehrkräfte der Phorms Schule über neue Erkenntnisse und Entwicklungen aus der fremdsprachendidaktischen

Unterrichtsforschung. Zusätzlich werden von universitärer Seite aus Fortbildungen für die Lehrkräfte angeboten. *UR*

(Foto: Michael Gehrig, Schulleiter der Phorms Schule Frankfurt und Daniela Elsner, Professorin für Didaktik der englischen Sprache und Sprachlehrforschung an der Goethe-Universität.)

### Hessischer Kooperationspreis für Frankfurter Biophysiker

Für eine neuartige Methode zur Blutgerinnungskontrolle bei Operationen erhielt die Arbeitsgruppe des Frankfurter Biophysikers Prof. Werner Mäntele zusammen mit dem Bensheimer Chemie-Unternehmen Dr. F. Köhler Chemie den mit 5.000 Euro dotierten Hessischen Kooperationspreis. Die Auszeichnung prämiiert Kooperationen von wissenschaftlichen Einrichtungen mit kleinen oder mittleren Unternehmen. Nach der Grundlagenforschung an der Goethe-Universität und der gemeinsamen Entwicklung von Prototypen sollen erste Geräte Anfang 2014 auf den Markt kommen. Patentiert wurde die Methode durch die universitätseigene INNOVECTIS GmbH, die auch die Verbindung zur Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI Bank) herstellte und in der Firma Dr. F. Köhler Chemie einen idealen Kooperationspartner fand. *UR*

### House of Pharma & Healthcare e. V.

Hessens Wirtschaftsminister Florian Rentsch zeigte sich auf der Gründungsversammlung des House of Pharma & Healthcare e. V. Mitte Dezember im I.G. Farben-Haus sehr erfreut darüber, dass die seit 2008 von der Goethe-Universität und der Wirtschaftsinitiative Frankfurt/Rhein-Main verfolgte Idee Gestalt annimmt. Um Antworten auf die zukünftigen Herausforderungen der Gesundheitsindustrie zu finden, soll Hessen ein House of Pharma & Healthcare als weitere interdisziplinäre Plattform des intensiven Austauschs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik erhalten. *UR*

### Raum im Gästehaus nach Hartwig Kelm benannt



Ehrung für den früheren Universitätspräsidenten Hartwig Kelm: Ein zentraler Raum im Gästehaus Frauenlobstraße wurde nun anlässlich des 30-jährigen Bestehens der von Kelm gegründeten Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Goethe-Universität nach ihm benannt. *UR*



Prof. Volker Wieland (l.) und seine Mitstreiter Prof. Lars P. Feld, Prof. Christoph M. Schmidt, Prof. Claudia M. Buch und Prof. Peter Bofinger (v. l. n. r.). Foto: Sachverständigenrat für Wirtschaft

Im November übergaben die Mitglieder des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr aktuelles Gutachten mit Analysen zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland. Erstmals Teil des fünfköpfigen Teams: Volker Wieland, Professor für Monetäre Ökonomie an der Goethe-Universität und Geschäftsführender Direktor des Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS) im House of Finance.

### Wie arbeitet der Sachverständigenrat?

Bereits 1963 wurde der Sachverständigenrat als Gremium zur wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung gegründet. „Wir sind eine Beratungsinstitution für die deutsche Wirtschaftspolitik“, so Wieland im Interview mit dem UniReport. „Die fünf Mitglieder des Rats sind alle Professoren und machen die Arbeit dort zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in Lehre und Forschung an der Universität. Unsere Hauptaufgabe ist es, ein Jahrgutachten über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und auch eine Prognose zum Wachstum der Wirtschaft vorzulegen.“ Unterstützt werden die sogenannten „Wirtschaftsweisen“ von einem Mitarbeiter-Stab beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden. „Darunter sind überwiegend junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die promoviert haben oder gerade dabei sind“, so Wieland.

Die Ratsmitglieder treffen sich einmal im Monat in Wiesbaden. „Die meisten Diskussionen finden dann im Plenum statt, das heißt, wir sitzen alle um einen großen Tisch herum, nicht nur die Räte, sondern auch alle Stabsmitglieder, und diskutieren die verschiedenen Themen und Projekte, die anstehen, und die Themen, die dann letztlich in das Gutachten aufgenommen werden“, sagt Wieland. Von September an werden die Treffen dann häufiger und die Zusammenarbeit intensiver, da das Jahrgutachten bis Mitte November fertig sein muss. Im März wird die Novemberprognose des Rats dann noch einmal für das laufende Jahr aktualisiert und es findet ein weiteres Treffen mit der Bundeskanzlerin statt.

### Intensiver Kontakt zu Politik und Wirtschaft

Wieland betont, dass der Rat unabhängig von der Regierung ist und sich dementsprechend auch kritisch äußern kann. „Wir müssen uns auch nicht unbedingt untereinander auf eine Sicht einigen. Es gibt die Möglichkeit, zu einzelnen Punkten eine Minderheitsmeinung zu vertreten. Die findet sich dann auch im Gutachten wieder“, erklärt er. Wieland findet diese Möglichkeit gut, allerdings weiß er auch, dass die Empfehlungen an die Politik wirksamer sind, wenn sie von der großen Mehrheit oder sogar von allen Mitgliedern gemeinsam vertreten werden.

Die Einflussmöglichkeit des Rats sieht Wieland allerdings realistisch: „Man darf sich da nicht zu viel versprechen. Wir können aus wissenschaftlicher Sicht eine gute Analyse liefern, aber es wäre sicher falsch zu glauben, dass so ein unabhängiges und wissenschaftlich basiertes Dokument eins zu eins politisch umgesetzt würde.“ Trotzdem fand der Sachverständigenrat in der Vergangenheit mit seinen Vorschlägen immer wieder Gehör: Zum Beispiel griff man bei der Agenda 2010 oder der Reform des Rentensystems auf Konzepte der Ratsmitglieder zurück.

Positiv überrascht war Wieland von dem intensiven Kontakt, den der Rat im Laufe des Jahres zu Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft hat. „Der Sachverständigenrat hat ein Anhörungsrecht, das heißt, über das Jahr verteilt haben wir Termine mit Vertretern einzelner Ministerien, der Bundesbank sowie Verbänden wie dem Bundesverband der deutschen Industrie oder dem Arbeitgeberverband und dem Deutschen Gewerkschaftsbund. In der Regel sprechen wir dabei mit den jeweiligen Ministern und leitenden Mitarbeitern“, so Wieland.

### Sachverständigenrat spricht sich gegen Mindestlohn aus

In ihrem aktuellen Gutachten legten die Wissenschaftler Konzepte für die Zukunft Europas vor, wie etwa zur Ausgestaltung der geplanten Bankenunion. Außerdem warnen sie davor, erfolgreiche Reformen, wie im Rahmen der Agenda 2010, ganz oder teilweise wieder zurückzunehmen. Wieland ist der Meinung, dass gerade diese Reformen dazu beigetragen haben, dass Deutschland trotz der Krise gut dasteht. Der Rat hat sich außerdem gegen die Einführung eines Mindestlohns in Deutschland ausgesprochen. „Es besteht die Gefahr, dass Menschen dann keine Beschäftigung mehr finden, gerade in Regionen wie Ostdeutschland“, erklärt Wieland. Er rät in jedem Fall dazu, den Mindestlohn regional anzupassen, denn ein Mindestlohn, der in Frankfurt keine großen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt habe, könne gleichzeitig in Sachsen-Anhalt zu Verlusten an Arbeitsplätzen führen.

Die Arbeit im Sachverständigenrat mit seinen Aufgaben als Professor, Institutsleiter und Familienvater unter einen Hut zu bekommen ist für Wieland nicht immer ganz einfach. Bei seinen vielfältigen Tätigkeiten müsse er Prioritäten setzen. Zwar bliebe weniger Zeit für Grundlagenforschung, aber dafür biete der Sachverständigenrat Gelegenheit, Forschungsergebnisse in die praktische Wirtschaftspolitik einzubringen. „Gerade letztes Jahr hatte ich sehr viel zu tun“, so Wieland. „Die Arbeit im Sachverständigenrat ist eine wichtige Verpflichtung. Wenn man sich da engagiert, muss man das schon mit ganzer Kraft tun.“

Ina Christ